23.

Der Krakeeler.

Wer ihn schief ansieht, bekommt sofort mit ihm Händel. Sieht ihn Einer gerade an, so ist es ihm auch nicht recht: geht aber Einer an ihm vorbey, ohne ihn ganz und gar anzusehn, so ist das Unglück vollständig. Die Hände an seinem Leibe sind so beweglich, wie der los auffitzende Pfropf einer Bouteille, worin es gährt, und wo man keinen Augenblick sicher ist, daß er nicht los fliegt. Krakeeler liebt das Spiel, die Pfeife, die Karten und die Flasche. Aus den Büchern macht er sich weniger. Ist er berauscht, was ihm oft genug begegnet, so ist vollends kein Auskommen mit ihm. Das Pulver hat er freylich nicht erfunden; allein er schießt gut, und weiß sich desselben recht brav zu bedienen. In meiner Jugend ist es mir begegnet, daß ich einst, bei einen öffentlichen Gastmal, das einem academischen Würdenträger zu Ehren veranstaltet wurde, gleich neben einem solchen Krakeeler, den ich bis dahin bloß von Ansehen kannte, zu sitzen kam. Eine Stunde saß er still, und in sich gekehrt da; es mochte ihm aber auch wohl schwer genug geworden seyn. Mit mir sprach er kein Wort, ja würdigte mich kaum eines Blickes. Als aber nach diesem die Weinseligkeit bey ihm einkehrte, wurde er sehr beredt und richtete oft an mich das Wort. — Unter andern Gesprächen nur eins anzuführen, füllte er einmal plötzlich sein Glas, stieß mit

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202207131510-0